

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 10

**Illustration:** Aus der Rekrutenschule  
**Autor:** Bieri, Fred

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

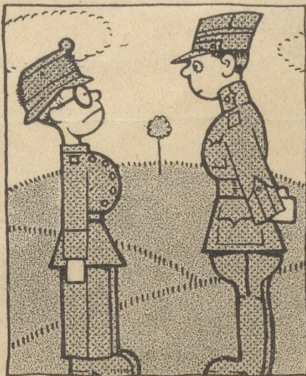
**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

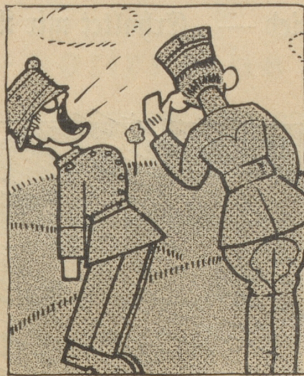
## Aus der Rekrutenschule

Der U. U. (unangenehmer Untergebener)

Zeichnungen von Bieri



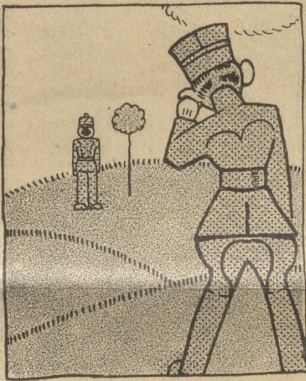
Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsilier Binggeli!“  
 Lieutenant: „Lauter, Binggeli, lauter!“



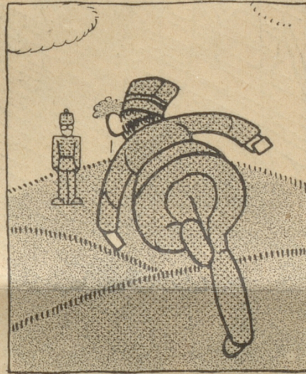
Rekrut: „Herrr Lieutenant, Füsilier  
 Binggeli!“



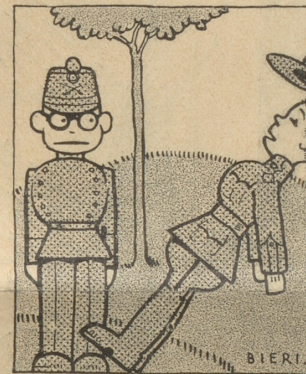
Lieutenant: „Das war gar nichts. Gehen Sie zu  
 jenem Baum und melden Sie sich von dort aus!“  
 Rekrut: „Zu Befehl Herr Lieutenant. Herr Lieu-  
 tenant, Füsilier Binggeli meldet sich ab!“



Rekrut (mehrere Male): „Herr Lieutenant,  
 Füsilier Binggeli!“  
 Lieutenant (schreit nach jeder Anmeldung):  
 „Schlecht, Binggeli, ich höre nichts!  
 Noch einmal!“



Rekrut: Schweigt.  
 Lieutenant: ????



Lieutenant: „Was fällt Ihnen ein? Warum  
 schweigen Sie?, Sie bekommen Arrest. Haben Sie  
 etwas zu sagen?“

Rekrut: „Zu Befehl, Herr Lieutenant! Jedesmal  
 als ich mich von hier aus meldete, sagten Sie, daß  
 Sie mich nicht hörten! Wieso haben Sie denn  
 gehört, daß ich mich nicht meldete?“

## Die Konferenzen

Hoffen wir, es werde, wenn sie in den  
 kommenden Tagen tagen, tagen!

Sie tagten bisher immer an den un-  
 richtigen Orten, sie sollten einmal in —  
 Permanenz tagen, vielleicht, daß dann  
 etwas herauskommt!

Sie plagten die Amerikaner solange,  
 bis diese endlich sagten:

Takt ist's genua,  
 mir gehn nu a  
 nach Genua.

G. S.

## Gedankensplitter

Ein Mann, der zu geduldig wartet, kann leicht  
 die Ungebild der Frau erregen.

Die Küsse schenken die Frauen den Männern,  
 die Tränen aber lassen sie sich bezahlen. Karl Gern

## „Nume dünn“ und „Sowieso“

Durch's Bernbiet fährt ein böser Wind:  
 Wo ihrer zwei beisammen sind,  
 Da würgen sie die Rede froh  
 Mit „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Wer diese schönen Wörtlein zwei  
 Nicht losläßt wo und wann es sei  
 Und schägt als köstlichsten Gewinn,  
 Ist sowieso ja nume dünn.

Auch wenn die Denkmachine stoppt,  
 So laufen doch, Gott sei gelobt!  
 Zwei Räblein weiter comme il faut:  
 Das „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Ich kenn' nen Rauz, der noch als Greis  
 Nichts besseres zu stammeln weiß.  
 Der legt sich noch zum Sterben hin  
 Mit „Sowieso“ und „Nume dünn“.

Und lupfst du dann dem armen Tropf  
 Den Deckel weg von seinem Kopf,  
 So findest du außer etwas Stroh  
 Das „Nume dünn“ und „Sowieso“. W. S.

## Glaube, Liebe, Hoffnung

Es ist bekanntlich eine deutsche Erfindung,  
 Daß gehe die Gewalt vor Recht.  
 Sie lebten so in moralischer Erbblindung,  
 Und zur Strafe dafür ging es ihnen dann schlecht.  
 Sie beginnen es jeto auch einzusehen  
 Und nennen Bismarck einen räudigen Hund.  
 Es kam ein bißchen spät dies Eingestehen,  
 Doch immerhin sie werden jeto gesund  
 Moralisch. Nur daß leicht sich könnt' erwahren,  
 Daß die, die jeto sind mehr und minder oben auf,  
 Erliegen auch moralischen Gefahren,  
 Wie es gewöhnlich in der Welt der Lauf.  
 Wir wollen es nicht hoffen; denn sie sagen  
 Doch immer, daß sie gut und brav und recht  
 Gewesen stets — nun ja — in ihren Errentagen,  
 Und man muß denken, dieses Wort sei wahr und echt.  
 Sie sind jeto Herrn. Und also das Gerüchte  
 Ist nicht mehr möglich, alles wird jeto gut  
 Und kehrt sich ins Erfreuliche, Vergnügte.  
 Nur, wo ist der, der's glauben wollen tut. S. R.